

Bildungsregionen in Bayern – Anregungen



Junge Menschen mit Migrationshintergrund (Integration)

- 1) Spracherwerb und Sprachförderung
- 2) Interkulturalität und Wertebildung
- 3) Bildungschancen verbessern
- 4) Integration im Zusammenwirken mit der Jugendhilfe
- 5) Erfolgsoptimierung in Ausbildung und Beruf

1) Spracherwerb und Sprachförderung

Zielsetzung

Bayern engagiert sich für die Integration von jungen Flüchtlingen und Asylbewerbern. Im Mittelpunkt des Engagements steht der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schulen. An den Schulen werden vielfältige Maßnahmen ergriffen, um die neu angekommenen Kinder und Jugendlichen zu unterstützen und zu fördern. Die Beherrschung der deutschen Sprache ist der Schlüssel zur Integration und zum schulischen Erfolg, da eine unzureichende Beherrschung der Unterrichts- und Bildungssprache die Kompetenzentwicklung behindert. Ohne die deutsche Sprache ist die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, an Bildungsangeboten und am Arbeitsleben nicht möglich. Deshalb hat das Erlernen der deutschen Sprache durch die jungen Flüchtlinge und Asylbewerber höchste Priorität und muss daher so früh wie möglich ansetzen.

Schwerpunkte sind dabei die

- Vorbereitung auf den Schulbesuch (Sprachförderung, Alphabetisierung)
- individuelle Sprachförderung auf Grundlage der erfassten Kenntnisse
- Alphabetisierungsangebote.

Handlungsfelder, Maßnahmen und Gestaltungsmöglichkeiten

Aus der beschriebenen Zielsetzung ergeben sich auf der Ebene der Bildungsregion verschiedene Handlungsfelder und Gestaltungsmöglichkeiten:

In organisatorischer Hinsicht ergeben sich folgende Handlungsfelder:

- Übergangmanagement
 - zwischen Kita und Schule über Erzieherinnen und Erzieher sowie Lehrkräfte im Vorkurs Deutsch
 - zwischen Grundschulen und weiterführenden Schulen über die sog. Lotsen

- über Mentorenprogramme der beruflichen Schulen und regionale Vereine, z.B. Senior Partner
- Zusammenarbeit zwischen den Akteuren (z.B. Schule, Verwaltung, Regierungsbehörden, Kreisentwicklung, Wirtschaftsförderung, Arbeitsagentur, IHK, HWK, Stiftungen, Versicherungsgesellschaften, Sparkassen, Trägern der öffentlichen und freien Jugendhilfe, Einrichtungen und Diensten der Kinder- und Jugendhilfe; Fachberatungsstellen, Helferkreise, Vereine) organisieren, z.B. in Form von Fachtagungen, Netzwerken und Foren, Bündnissen etc.

Zielrichtung: Überwindung von Sprachhürden (z.B. durch mehrsprachliche Flyer, Beratungsangebote für alle Lebenslagen wie Behördengänge, Ausfüllen von Formularen, Wohnungssuche, Elterngesprächen etc.) mittels Dolmetscher

- Austausch mit den Staatlichen Schulämtern über den Bedarf an entsprechend ausgebildeten Fachkräften zur Vermittlung an die Schulen, z.B. als Drittkräfte¹.
- Elternarbeit im Kontext Sprache mit Angeboten zur Alltagsbewältigung sowie als Grundlage für gelingende Integration
 - über Integrationslotsen, die in der jeweiligen Muttersprache Hilfe und Beratung bieten (z.B. über Angebote von Kinderkrippen, Kindergärten, Schulen etc.)
 - über flächendeckende Angebote von Sprachkursen und Sprachwerkstätten
 - über begleitete interkulturelle Begegnungsangebote (z.B. ELTERNTALK, Elterncafé, Kinderbetreuung, Freizeitangebote, Informationsveranstaltungen) im direkten Wohnumfeld
 - Ausbau und Verankerung von transkulturellen Begegnungsstätten
- Ehrenamt organisieren und unterstützen
 - Ehrenamtliche für die Sprachvermittlung qualifizieren
 - Aufbau und Unterstützung von Netzwerken
 - Servicestellen zur Vermittlung von Ehrenamtlichen einrichten

¹ Mittel für Drittkräfte: Mit den 10 Mio. € für Drittkräfte fördert das StMBW vor allem Kurse zur Sprachförderung und Alphabetisierung in Regionen, in denen die dargestellten Maßnahmen den Bedarf nicht vollständig decken oder erfassen. So können bereits ab einer Größe von fünf Schülern Kurse sogar schulartübergreifend eingerichtet werden. Daneben ist die Förderung von interkulturellen Projekten möglich.

- Fremdsprachenbegleiter und Sprachpaten gewinnen und vermitteln

In fachlicher und pädagogischer Hinsicht ergeben sich folgende Handlungsfelder:

- Vorbereitung auf den Schulbesuch durch individuelle Sprachförderung und Alphabetisierung über Lernpaten / Lesepaten etc.
- Grundbildungs- bzw. Alphabetisierungsangebote für Familien, insbesondere für Mütter mit Kindern, bereitstellen und Zugangsschwelle senken
 - Geh-Struktur fördern
 - Mütter lernen Deutsch an der Schule ihrer Kinder
- Möglichkeiten schaffen, vielfältige Dimensionen der Sprache an Kitas und Schulen, insbesondere für die Eltern, zu erfahren
- Förderung der Deutsch-Kompetenz, Möglichkeiten der Anwendung von Sprache eröffnen (z.B. Asylbewerber / Flüchtlinge als Ehrenamtliche qualifizieren, Aktionen und Aktivitäten anbieten)
- Unterstützung staatlicher Förderung z.B. durch
 - Hausaufgabenunterstützung
 - Gewinnung von Drittkräften
 - Förderpaten
 individuell ergänzen
- für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund: Praktikumsmöglichkeiten vorhalten
- Modellprojekt „Kurse zur Alphabetisierung für Asylsuchende“²

In personeller Hinsicht sind folgende Handlungsfelder von Bedeutung:

- Sprach- und Lernpaten gewinnen (z.B. über Freiwilligenzentren, Ehrenamtsbörsen, Bildungsbüros, bei öffentlichen Veranstaltungen, über Sozialreferate etc.), aus- und fortbilden und mit den entsprechenden Institutionen (z.B. Kindergärten, Schulen oder auch Gemeinschaftsunterkünften) vernetzen

² seit Mai 2016, StMAS

- Brücken bauen zwischen staatlichem Personal und ehrenamtlichen Helfern und Eltern (z.B. über Runde Tische, Schulische Veranstaltungen, Feedbackgespräche)
- Entwickeln von Programmen und Angeboten, um kommunale Bildungs-, Kultur- und Freizeitangebote für Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund niedrigschwellig zugänglich zu machen

Von staatlicher Seite:

- Identifikation, Gewinnung und Fortbildung von Lehrkräften aus Zuwanderungsländern mit dem Ziel, sprachübergreifende Angebote zu platzieren (Einbeziehung von Lehrern mit Migrationshintergrund - „LeMi“)

Beispiele guter Praxis bzw. Materialien

- Hier erhalten Schulen und Lehrkräfte Unterstützung:
<https://www.km.bayern.de/allgemein/meldung/3010/hier-erhalten-schulen-und-lehrkraefte-unterstuetzung.html>
- digitaler DaZ-Koffer:
<https://www.km.bayern.de/allgemein/meldung/4136/daz-koffer-grundschule-bietet-informationen-und-anregungen.htm>
- Seniorpartner in School e.V.
<http://www.bayern-mediator.de/bildungstrager/seniorpartner-in-school-e-v/>
- Zweitspracherwerb und Sprachförderung im Unterricht für Kinder und Jugendliche mit Flucht- oder Migrationshintergrund:
<http://daz.alp.dillingen.de/>
- ISB Handreichung (2013/2014): „MitSprache fördern. Materialien zur Sprachförderung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund an Gymnasien und Realschulen“, 2 Bde., 280 bzw. 216 S., Augsburg: Brigg-Verlag F.-J. Josef Böhler KG
(<http://www.isb.bayern.de/schulartspezifisches/materialien/mitsprache-foerdern/>)
- ISB Handreichung (2014): „Divers - kontrovers? Ideen für den interkulturellen Schulalltag“, 128 S., Kap. 4: Bildungserfolg durch Sprache,

Download:

<http://www.isb.bayern.de/schulartspezifisches/materialien/divers-kontrovers/>

- Kenntnisse in Deutsch als Zweitsprache erfassen – Screening-Modell für Schulanfänger (ISB). Dieses Heft stellt ein vierstufiges Screening-Modell für die Schuleinschreibung bzw. -anmeldung vor: Mit geringem organisatorischem und zeitlichen Aufwand können Deutschkenntnisse von Kindern nichtdeutscher Herkunft qualifiziert festgestellt werden. Mithilfe des Screening-Modells können Lehrende mit und ohne Testerfahrung feststellen, ob und welche Fördermaßnahmen notwendig sind. Das Heft bietet Theoriehintergrund und Arbeitsgrundlagen der Sprachstandsdiagnostik sowie die Praxis mit einem umfassenden Materialanhang.

<http://www.isb.bayern.de/schulartspezifisches/materialien/kenntnisse-in-deutsch-als-zweitsprache-erfassen/>

- Landeskoordination Bayern der Bund-Länder-Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift“ (BiSS), dort Verbund "Qualitätsrahmen Sprache - für jugendliche Asylsuchende und Flüchtlinge" (QuaS)
Kontakt: hermann.ruch@isb.bayern.de

- DaZ Lernen aus dem Koffer – Lernszenarien für Deutsch als Zweitsprache / Finken-Verlag <http://www.deutsch-unterrichtsmaterialien.de>

- Vorkurs Deutsch 240 in Bayern – Eine Handreichung für die Praxis (IFP/ISB). Auf der Basis gewonnener Erfahrungen und Evaluationsergebnisse wird ein strukturierter Vorschlag für die organisatorische und inhaltliche Durchführung von Vorkursen in drei Modulen angeboten. Die Handreichung richtet sich an Fach- und Lehrkräfte und ist in drei Modulen aufgebaut:
http://www.isb.bayern.de/schulartspezifisches/materialien/vorkurs_deutsch_240/

- Bayerisches Netzwerk für Lehrkräfte mit Migrationsgeschichte
<http://www.lemi-netzwerk.de/>

- Mein Sprach-Tagebuch (ISB). Das Sprach-Tagebuch ist eine Hilfe für Sprachlerner, Wortschätze, kleine Texte und Notizen zu sammeln, das eigene Sprachenlernen zu beobachten, den eigenen Sprachfortschritt festzuhalten, die Sprache als Schlüssel zur Umwelt zu entdecken und

eigene Lernfortschritte zu reflektieren und zu optimieren. (So geht's mir beim Lernen.)

<http://www.isb.bayern.de/schulartspezifisches/materialien/mein-sprach-tagebuch/>

- Schule mal anders – Mütter lernen Deutsch an der Schule ihrer Kinder (ISB). Die Projektdokumentation "Schule mal anders" ist ein Leitfaden für Deutschkurse mit Eltern nichtdeutscher Herkunft und richtet sich an Schulen und an Träger der Erwachsenen- und Familienbildung. "Schule mal anders" möchte Eltern mit geringen Deutschkenntnissen einen leichteren Zugang zur Schule und den Lehrkräften ihrer Kinder ermöglichen, sie in den Schulalltag einbeziehen und Schule kulturübergreifend gestalten. Das Heft enthält praxisnahe Anregungen und konkrete Beispiele für den Unterricht sowie ein Curriculum für Deutsch lernende Mütter.

<http://www.isb.bayern.de/schulartspezifisches/materialien/schule-mal-anders/>

- Erstorientierung und Deutschlernen für Asylbewerber in Bayern
https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Integration/Sonstiges/konzept-kurse-asylbewerber.pdf?__blob=publicationFile
- Lernszenarien-Reihe im Finken-Verlag (für Deutsch als Zweitsprache)
<http://www.mz-nuernberg.de/download/lernszenarien.pdf>
- Deutsch lernen vor Schulbeginn
<http://www.isb.bayern.de/schulartspezifisches/materialien/lernszenarien-lust-auf-schule-teil-1/>
- Sprachhandeln in den Klassen 1 und 2
<http://www.isb.bayern.de/schulartspezifisches/materialien/lernszenarien-lust-auf-schule-teil-2/>
- Sprachhandeln in den Klassen 5 bis 9 - interkulturell - integrativ - interaktiv
(<http://www.isb.bayern.de/schulartspezifisches/materialien/lernszenarien-lust-auf-schule-teil-3/>)
- Rundbrief „SchülerInnen interkulturell flexibel fördern“ (S.ch.i.f.f.)
<http://www.isb.bayern.de/schulartuebergreifendes/schule-und-gesellschaft/migration-interkulturelle-kompetenz/schiff-rundbrief/>

- EU-Bildungsprogramm Erasmus+: Projektergebnisse, Kontaktdaten und Materialien, z. B. zu den Themen Asyl/Immigration <http://ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/projects/>
- Auseinandersetzung mit dem Flüchtlingsthema <http://www.unhcr.de/service/unhcr-entdecken.html>
- Zugelassene Lernmittel <http://www.km.bayern.de/lehrer/unterricht-und-schulleben/lernmittel.html>
- Sprachbildung im Fachunterricht <http://www.sprachsensiblerfachunterricht.de/>
- Gütesiegel des deutschen Buchhandels http://www.buchhandel-bayern.de/de/bayern/Mehrsprachige_Lesungen/369581

2) Interkulturalität und Wertebildung

Zielsetzung

Interkulturalität und Wertebildung sind zentrale Themen moderner pluraler Gesellschaften.

Auch an vielen bayerischen Schulen ist der Schulalltag geprägt von einer kulturellen und sprachlichen Vielfalt ihrer Schülerinnen und Schüler. Von den rund 1,3 Millionen bayerischen Schülerinnen und Schülern an allgemein bildenden Schulen haben ca. 17,1 % Migrationshintergrund (Schuljahr 2015/2016).

Die zunehmende Heterogenität der Schülerschaft bringt für alle Beteiligten Chancen und Herausforderungen mit sich, denen es zu begegnen gilt. Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache und mit unterschiedlichen Kulturen und Religionen bereichern den Unterricht und beleben den Schulalltag. An Schulen mit einem hohen Anteil von Schülern und Schülerinnen mit Migrationshintergrund kann es aber auch zu kulturellen und sozialen Konflikten kommen.

Hier setzt die interkulturelle Bildung und Erziehung an, die die interkulturelle Kompetenzentwicklung bei den beteiligten jungen Menschen und Interessierten aus allen Zielgruppen fördert und gegenseitige Toleranz und Akzeptanz sowie weitergehendes Verständnis der Schülerinnen und Schüler im Umgang miteinander beinhaltet.³

Handlungsfelder, Maßnahmen und Gestaltungsmöglichkeiten

Aus der beschriebenen Zielsetzung ergeben sich auf der Ebene der Bildungsregion verschiedene Handlungsfelder und Gestaltungsmöglichkeiten:

³ Grundlage unseres Handelns: Artikel 131 der Verfassung des Freistaates Bayern
"Die Schulen sollen nicht nur Wissen und Können vermitteln, sondern auch Herz und Charakter bilden."

Die Bayerische Verfassung gibt den Schulen somit einen umfassenden Bildungs- und Erziehungsauftrag, von dem sich folgende Werte und Tugenden ableiten lassen, die in den Mittelpunkt der Initiative gestellt wurden: religiöse/ethische Orientierungsfähigkeit, Toleranz, Höflichkeit, Hilfsbereitschaft, Fairness, Disziplin, Teamfähigkeit, Kreativität, Zivilcourage, Zuverlässigkeit, Leistungsbereitschaft, Selbständigkeit und Verantwortungsbewusstsein.

In organisatorischer Hinsicht sind insbesondere folgende Gesichtspunkte von Bedeutung:

- Interkulturelle Begegnungsstätten stärken und weiter ausbauen (z.B. Hilfsmittel zur Verfügung stellen, jegliche Unterstützung anbieten, Projektförderung)
- Transkulturelles Netzwerk aufbauen (z.B. Vertretern von kommunalen und regionalen Institutionen und Verbänden, Vereinen, Initiativen, Volkshochschulen etc. Begegnungsräume und –strukturen zugänglich machen)
- Integration und Toleranz etc. in der Schulentwicklung (interkulturelle Öffnung und Weiterentwicklung von Lehrerbildung und Schule) thematisieren
- Vorbildfunktion der kommunalen Behörden und politischen Funktionsträger (z.B. in öffentlichen Veranstaltungen) herausstellen
- Institutionenübergreifende Fortbildungen anbieten
- Informationsmaterialien bereitstellen ggf. in mehreren Sprachen: Leben in Deutschland, Alltagsfragen, Schulleben etc.
- Internetplattform thematisch erweitern

In inhaltlicher Hinsicht sind insbesondere folgende Gesichtspunkte von Bedeutung:

- kulturelle Vielfalt als Bereicherung erleben
- Einstellungen mittels Weiterbildung verändern
- Fokus auf Gemeinsamkeiten richten
- allgemeine Partizipationskultur entwickeln und pflegen

In personeller Hinsicht sind insbesondere folgende Gesichtspunkte von Bedeutung:

- „Berater“ für interkulturelle Verständigung für die Zusammenarbeit mit den Schulen akquirieren. Durch Beratung und Fortbildungen für Lehrkräfte, Schülerinnen, Schüler und Eltern soll interkulturelle Orientierung langfristig an Schulen in Bayern verankert werden.

- Pädagogische Fachkräfte (z.B. Sozialpädagogen) und Asylberater für Informationsveranstaltungen in die Schulen vermitteln
- Wertemultiplikatoren an Schulen zur Beratung heranziehen
- Beraterinnen und Berater Migration als Vermittler zu Rate ziehen

Beispiele guter Praxis bzw. Materialien

- WERTvoll MITeinander: Projekt im Rahmen des Wertebündnis Bayern. Ziel des Modellprojektes ist die Förderung der Wertebildung und der interkulturellen Kompetenz an Schulen. Diese bekommen individuelle Unterstützung bei ihrer Vernetzung mit den Kommunen sowie mit passenden Partnern vor Ort. Die auf Werten basierende INTERKULTURELLE BILDUNG vor Ort soll so nachhaltig verbessert werden.
<https://www.wertebuendnis-bayern.de/projekte/projekt-wertvoll-miteinander/>
- <https://www.km.bayern.de/lehrer/erziehung-und-bildung/werte.html>
- Bausteine interkultureller Kompetenz führt Materialien des Schulversuchs KommMit zusammen mit Kontaktadressen für jugendliche Zuwanderer
<http://www.kompetenz-interkulturell.de/>
- Rundbrief Sch.i.f.f Schüler/innen interkulturell flexibel fördern
<http://www.isb.bayern.de/schulartuebergreifendes/schule-und-gesellschaft/migration-interkulturelle-kompetenz/schiff-rundbrief/>
- Erstorientierung und Deutschlernen für Asylbewerber in Bayern
https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Integration/Sonstiges/konzept-kurse-asylbewerber.pdf?__blob=publicationFile
- Praxishandbuch zur Werteerziehung: Werte machen stark
https://www.km.bayern.de/download/2721_werte_machen_stark_handbuch.pdf
- Armin Hackl: Wertebasierte Schulentwicklung
https://www.km.bayern.de/.../3967_hackl_werteerziehung_als_schulentwicklung.pdf
- Divers – kontrovers? Ideen für den interkulturellen Schulalltag
http://www.kompetenz-interkulturell.de/userfiles/Divers-kontrovers_Internet.pdf

- Interkulturelle Bildung und Erziehung in der Schule (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 25.10.1996 i. d. F. vom 05.12.2013)
http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/1996/1996_10_25-Interkulturelle-Bildung.pdf

3) Bildungschancen verbessern

Zielsetzung

Bildungseinrichtungen nehmen unter den an der Integration mitwirkenden Institutionen einen zentralen Platz ein. Kindertageseinrichtungen und andere Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Schulen, betriebliche Berufsausbildung und Erwachsenenbildung eröffnen Bildungschancen, die – sofern sie wahrgenommen werden – entscheidend für gelingende Integration sein können. Daher ist es die Aufgabe von Bildungseinrichtungen, junge Menschen mit Migrationshintergrund beim Kompetenzerwerb zu unterstützen, um ihnen Teilhabe zu ermöglichen.

Doch nicht ausschließlich Kinder und Jugendliche, die in einer frühen Phase der Bildungskette stehen, sondern auch Erwachsene spielen als Zielgruppe von Bildungsangeboten eine wichtige Rolle. Sowohl als Subjekte lebenslangen Lernens, aber insbesondere auch als Eltern von Kindern und Jugendlichen mit Migrations- und Fluchthintergrund. Im letztgenannten Kontext stellt die Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten und den Schulen einen wichtigen Gelingensfaktor der Integration dar.

Handlungsfelder, Maßnahmen und Gestaltungsmöglichkeiten

Aus der beschriebenen Zielsetzung ergeben sich auf der Ebene der Bildungsregion verschiedene Handlungsfelder und Gestaltungsmöglichkeiten:

In organisatorischer Hinsicht sind insbesondere folgende Gesichtspunkte von Bedeutung:

- ergänzend zu Übergangsklassen für Schülerinnen und Schüler auch Bildungsangebote für die Eltern bereitstellen
- Brückenangebote für Schüler und Eltern (z.B. zum Übergang in die Ausbildung) bereitstellen (insbesondere unter Einbeziehung von Einrichtungen der Erwachsenenbildung wie z.B. Volkshochschulen, Ehrenamtsorganisationen, Akteuren am Arbeitsmarkt, Einrichtungen und

Diensten der Kinder- und Jugendhilfe) und Unterstützungsangebote für Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern (z.B. Hausaufgabenunterstützung, Lerncoaching, Angebote für „Lernen lernen“, Schullaufbahnberatung, Ferienbetreuung) initiieren

- lokale Angebote zur Berufsfindung (Praktika etc.) mobilisieren
- vorhandene Netzwerke organisieren, koordinieren und passgenau zugänglich machen
- Angebote zur Bildungspartnerschaft Elternhaus – Schule initiieren und durchführen

In fachlicher und pädagogischer Hinsicht sind insbesondere folgende Gesichtspunkte von Bedeutung:

- individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund sowie deren Eltern
- Lernstandserhebungen anregen und passgenaue Angebote mit externen Partnern (VHS, Goethe-Institut, Schulen) koordinieren
- Vermittlung an Behörden zur Anerkennung ausländischer Schul- und Ausbildungsabschlüsse (ZAST, BAMF, Regionale Beratungsstellen)
- Kennenlernen von landestypischen Umgangsformen und Verhaltensregeln unterstützen (z.B. über Verkehrsmultiplikatoren, Benimm-Kurse, Selbsthilfegruppen)
- Regionale Bildungs- und Kulturangebote zugänglich machen (z.B. auch über Transportmöglichkeiten durch den ÖPNV)

In personeller Hinsicht sind insbesondere folgende Gesichtspunkte von Bedeutung:

- Für die Beantwortung organisatorischer Fragen sollten Ansprechpartner für Grund- und Mittelschulen sowie Berufliche Schulen bekannt gemacht werden, an die sich die Schulen wenden können.
- Für pädagogische Fragen stehen die Staatlichen Schulberatungsstellen den Schulleitungen und Lehrkräften zur Verfügung.
- Für Fragen der Migration gibt es Berater an den Staatlichen Schulämtern vor Ort.

- Für personelle Ressourcen können die örtlichen Beratungsstellen genutzt werden.
- Kommunale Koordinatoren für Neuzugewanderte in bereits gewachsene Strukturen einbeziehen.

Beispiele guter Praxis bzw. Materialien

- <http://www.schulberatung.bayern.de/schulberatung/index.asp>
- <http://www.transferagentur-bayern.de/>
- <https://www.km.bayern.de/schueler/abschluesse/zeugnisanerkennung.html>
- ELTERNTALK bringt Eltern miteinander ins Gespräch
<http://www.elterntalk.net/>
- Zeugnisanerkennungsstelle (ZAST)
<https://www.km.bayern.de/schueler/abschluesse/zeugnisanerkennung.html>
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)
<http://www.bamf.de/DE/Startseite/startseite-node.html>
- Jugendmigrationsdienste
<https://www.bmfsfj.de/blob/94060/.../jugendmigrationsdienste-data.pdf>
- Berater an den Staatlichen Schulämtern vor Ort
<https://www.km.bayern.de/allgemein/meldung/3010/hier-erhalten-schulen-und-lehrkraefte-unterstuetzung.html>
- Kommunale Koordinierung von Bildungsangeboten für Neuzugewanderte
https://www.bmbf.de/files/FAQ-Kommunale_Koordinierung_von_Bildungsangeboten_fuer_Neuzugewanderte_web.pdf

4) Integration im Zusammenwirken mit der Jugendhilfe

Zielsetzung

Um junge Menschen erfolgreich integrieren zu können, stehen auch die Angebote der Kinder- und Jugendhilfe zur Verfügung. Nur gemeinsam, im Schulterschluss von Schule und Jugendhilfe, kann Integration gelingen. Unabdingbar ist die komplementäre Unterstützung der Zuwandererfamilien im kommunalen Umfeld der Schulen. Gerade die bildungsferneren Familien - insbesondere solche mit Zuwanderungsgeschichte- müssen an der Schule unterstützt werden, um am Schulleben teilnehmen zu können.

Handlungsfelder, Maßnahmen und Gestaltungsmöglichkeiten

Aus der beschriebenen Zielsetzung ergeben sich auf der Ebene der Bildungsregion verschiedene Handlungsfelder und Gestaltungsmöglichkeiten:

In organisatorischer Hinsicht sind insbesondere folgende Gesichtspunkte von Bedeutung:

- Information der Eltern mit Migrationshintergrund über die Möglichkeiten und Chancen des differenzierten Schulwesens
- Organisation interkultureller Elternabende zur Schullaufbahnberatung an Schulen und in Stadtteil- bzw. Gemeindezentren ggf. unter Mitwirkung der Jugendhilfe (Erziehungsberatungsstellen, JaS, etc.) (Akteure: Staatliche Migrationsberater; Fachkräfte der Jugendmigrationsdienste, Beratungslehrkräfte)
- Einrichtung von Elternintegrationskursen zur Vermittlung von deutscher Sprachkompetenz und landeskundlichem Wissen sowie Orientierungswissen an Schulen

In fachlich-pädagogischer Hinsicht sind vor allem folgende Handlungsfelder von Bedeutung:

- Unterstützung sozial benachteiligter Kinder mit Migrationshintergrund durch die Jugendhilfe im Rahmen von Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS)⁴
- Weiterentwicklung von mehrsprachigen Informationsmaterialien (Broschüren, Flyer) der Schulberatung
- Einsatz der Materialien auf der Ebene der Schulen oder an kommunalen Treffpunkten (z.B. Stadtviertelzentren) etwa bei Elternabenden
- Qualifikation und Beauftragung von ehrenamtlichen Fachleuten - sog. Elternlotsen - zur Beratung von Eltern mit Zuwanderungsgeschichte
- Informationsmaterialien für Elternabende zur Schullaufbahnberatung
Interaktiver Bildungswegplaner (mehrere Sprachen)
<http://www.meinbildungsweg.de/>
- Beauftragung interkulturelle Migrationsberater an Grund- und Mittelschulen
<http://www.verkuendung-bayern.de/files/kwmb/2011/12/kwmb/2011-12.pdf>
- Frühkindliche Förderung in Vorkursen Deutsch für Kinder in Kindertageseinrichtungen
- Initiative des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge
<http://www.zeitbild-stiftung.de/projekte/deutsch-lernen.html>

Als weitere Gestaltungsmöglichkeiten bieten sich beispielsweise auf der Ebene der Bildungsregion an:

- Kooperation der Kommune mit Ausländerbeirat bei Organisation interkultureller Elternabende
- Bereitstellung ortsspezifischer Informationen für Schuleinschreibung (zusammen mit Schulen)
- Weitergabe von Informationen über außerschulische Elternkurse, z.B. des Deutschen Kinderschutzbundes
- Einrichtung von Elternintegrationskursen in Räumen der Schulen (Aktion des BAMF „Schulen machen mit“)
- Beauftragung von ehrenamtlichen Elternlotsen zur interkulturellen Beratung

⁴ Gemäß dem Ministerratsbeschluss „JaS 1000“ werden bis 2019 an Grund-, Mittel-, Förder- und Berufsschulen sowie Brennpunkt-Realschulen 1.000 JaS-Stellen im Schulterschluss von Staatsregierung und Kommunen realisiert sein; derzeit sind 790 geförderte JaS-Stellen an 1073 Schulen eingerichtet (Stand 01.09.2016).

- Maßnahmen und Projekte der Jugendarbeit zur Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in die Jugendarbeit
- Vermittlung an die staatlichen Schulberatungsstellen in Bayern bei Fragen zur Schullaufbahn oder Studien- und Berufswahlorientierung, bei Lern- und Leistungsschwierigkeiten, Verhaltensproblemen, Konflikten oder bei der Suche nach außerschulischer Beratung und Hilfe

Beispiele guter Praxis bzw. Materialien

- <http://www.stmas.bayern.de>
- Jugendsozialarbeit an Schulen
<http://www.stmas.bayern.de/jugend/sozialarbeit/jas.php>
- ELTERNTALK bringt insb. Eltern mit Migrationshintergrund ins Gespräch zu relevanten Themen rund um die Erziehung von Kindern www.elterntalk.net
- Erziehungsberatung in Bayern
www.lag-bayern.de/erziehungsberatung/angebote/
- ISB-Portal: <http://www.kompetenz-interkulturell.de/>
- Elternkurse des Kinderschutzbundes „Starke Eltern / Starke Kinder“
<http://www.sesk.de/content/start.aspx>
- Kriseninterventions- und Bewältigungsteams bayerischer Schulpsychologinnen und Schulpsychologen beraten zum Thema „Traumata bei Flüchtlingskindern“ und bilden hierzu fort
- <http://www.kibbs.de/newkibbs/index.php>

5) Erfolgsoptimierung in Ausbildung und Beruf

Zielsetzung

Ausbildung und Integration in die Arbeitswelt sind der wichtigste Zugang gesellschaftlicher Teilhabe. Die verbesserte Integration von Flüchtlingen in Ausbildung und Beruf ist auch im Hinblick auf die demographische Entwicklung und den drohenden Fachkräftemangel zu forcieren. Nicht zuletzt bietet Zuwanderung Chancen, um die Folgen des demografischen Wandels abzumildern.⁵

Darüber hinaus gilt es, günstige Rahmenbedingungen zu schaffen, um

- die Einstiegschancen in individuell angemessene Berufsfelder niederschwellig zu halten,
- persönliche Interessen, Fähigkeiten, Vorerfahrungen und Stärken zu erkennen und zu nutzen,
- Ausbildungs- und Berufsabbrüche zu verhindern,
- auf bereits bestehende Berufskennntnisse und (angefangene) Berufsausbildungen aufzubauen,
- Lernen als (lebenslangen) Prozess verstehbar zu machen und zu ermöglichen sowie
- die Bedeutung von Fort- und Weiterbildung zu verdeutlichen.

Das Potential, das Asylbewerber und Flüchtlinge einbringen können, soll bestmöglich genützt und auch zukünftig für die betroffenen Individuen und damit auch für unsere Gesellschaft gewinnbringend eingesetzt werden.

Handlungsfelder, Maßnahmen und Gestaltungsmöglichkeiten

Aus der beschriebenen Zielsetzung ergeben sich auf der Ebene der Bildungsregion verschiedene Handlungsfelder und Gestaltungsmöglichkeiten:

⁵Die rechtlichen Rahmenbedingungen zur Arbeitserlaubnis für Asylanten/ Flüchtlinge sind über das Gesetz über den Aufenthalt, die Erwerbstätigkeit und die Integration von Ausländern im Bundesgebiet Aufenthaltsgesetz § 39 Zustimmung zur Ausländerbeschäftigung geregelt.

In organisatorischer Hinsicht sind insbesondere folgende Gesichtspunkte von Bedeutung, um günstige Zugangsvoraussetzungen für hochwertige Berufsausbildung zu schaffen:

- Erstellung eines Verzeichnisses mit regionalen Kooperationspartnern für berufliche Aus- und Weiterbildung
- Übergang in die Berufsausbildung begleiten (sprachliche Hilfestellungen, Trainee-Programme zur Vermittlung und zum Erwerb beruflicher Tugenden, Mentoren/ Tutoren als Begleiter in den Beruf)
- Kooperation mit den Agenturen für Arbeit, Jobcentern
- Kooperation mit der Wirtschaft / Unternehmen
- Kooperation mit Einrichtungen der Arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit
- Arbeitgeberleitfaden für Unternehmen
- Auslobung von Wettbewerben als Anreiz für Unternehmen

In fachlicher und pädagogischer Hinsicht sind insbesondere folgende Gesichtspunkte von Bedeutung:

- Berufsorientierung der Jugendlichen in Kooperation mit den lokalen Behörden der Berufsberatung, z.B. mit der Handwerkskammer
- Berufsvorbereitungsmaßnahmen (betriebliche Praxis, allgemeine sowie berufsvorbereitende schulischen Qualifizierung, Sprachförderung, sozialpädagogische Betreuung)
- Berufsintegrationsklassen für berufsschulpflichtige Flüchtlinge und Asylbewerber an Berufsschulen bzw. Sprachintensivklassen zur Überbrückung der Zeit bis zum Start der Berufsintegrationsklassen zu Beginn des kommenden Schuljahres.
- Information über Stellenwert von Schulabschluss, Ausbildung
- Deutsch für den Beruf
- Modellprojekt "Perspektive Beruf für Asylbewerber und Flüchtlinge" (Start Schuljahr 2015/2016) an 21 Berufsschulen
- Teilprojekt „Berufliches Übergangsjahr“ (Start Schuljahr 2015/2016) an 4 der 21 Modellschulen

- Berufliches Übergangsjahr mit starkem Praxisbezug (Beginn: Herbst 2016 an 20 Berufsschulen) Das neue Projekt des StMBW und der Bundesagentur für Arbeit soll Flüchtlingen beim Einstieg in den Arbeitsmarkt helfen
- Projekte der Arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit
- Verbesserung des Übergangsmanagements
- Betriebspraktika
- Anschlussbegleitung des jungen Menschen durch die JaS an der Berufsschule
- Ausbau eines Mentorensystems
- Zusammenarbeit mit Verbänden und Vereinen, wie z.B. dem Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft (bbw) oder der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft (vbw)
- Zusammenarbeit mit den Kammern

In personeller Hinsicht sind insbesondere folgende Gesichtspunkte von Bedeutung:

- Benennung von konkreten Ansprechpartnern auf Seiten aller an der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern Beteiligten
- Akquise von professionellen Jobhuntern, die ihre Expertise und ihr Know-how beim Finden und Vermitteln von Jobs (ggf. auch Praktika) bzw. zur Fortbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Bereich Asyl zur Verfügung stellen (alles rund um das persönliche Qualifikationsprofil und die Bewerbungsmodalitäten)
- Unterstützung der Schülerinnen und Schüler neben dem schulischen Personal (Lehrkräfte, Schulpsychologen, sozialpädagogische Fachkräfte, Kooperationspartner der Schulen etc.) durch professionelle außerschulische Einrichtungen und Dienste, insbesondere der Jugendhilfe und der Arbeitsagenturen sowie durch ehrenamtliche Kräfte
- Lehrerfortbildungen in den Bereichen Projektprüfung, Berufsorientierung, SCHULEWIRTSCHAFT-Experten und Mittelschul-Berufsschul-Multiplikatoren nach Möglichkeit personell unterstützen

- Einsatz von Studien- bzw. Berufseinstiegsbegleitern (z.B. Tutorinnen und Tutoren/ Senior-Berater aus den betrieblichen Umfeldern)

Für die Handlungsfelder kommen insbesondere folgende Maßnahmen in Betracht:

- Initiierung gemeinsamer Projekte mit Partnern an Hochschulen, in der Wirtschaft und/oder an Berufsschulen sowie mit der Agentur für Arbeit im Rahmen der Berufsorientierung
- Eröffnung von Ein- und Ausblicken in die berufliche Zukunft durch Tage der offenen Tür, Bildungsmessen, Trainings–Workshops, Hospitationsmöglichkeiten
- Auf- bzw. Ausbau von Netzwerken mit Ausbildungsbetrieben und Berufsschulen
- Einführung von „Runden Tischen“ (Lehrkräfte der Berufsschule, der Mittelschule, Vertreter der Arbeitsagentur, des Jugendamts und weiterer Akteure vor Ort, z.B. Ehrenamtsinitiativen zur Verbesserung des Übergangsmanagements)
- Institutionalisierung der Zusammenarbeit von Mittelschule und Berufsschule durch Clusterbildung, Arbeit in Arbeitskreisen und Benennung von festen Ansprechpartnern
- Intensivierung der Zusammenarbeit der Mittelschul- und Berufsschulseminare Schulversuch Berufsschule Plus „BS+“ zur Erlangung der Fachhochschulreife parallel zur Berufsausbildung
- Konzeption der Sonderpädagogischen Diagnose- und Werkstattklasse an den Sonderpädagogischen Förderzentren für die Jahrgangsstufen 7 bis 9
- Abschluss zahlreicher Kooperationsvereinbarungen in Zusammenarbeit mit dem StMAS, der Agentur für Arbeit (Regionaldirektion der Bundesagentur in Nürnberg)

Weitere Gestaltungsmöglichkeiten:

- Verbesserung der Informations- und Kommunikationsstrukturen sowie der Vernetzung aller lokal und regional Beteiligten
- Verbesserte Abstimmung der Angebote aller Kooperationspartner

- Verstärkung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit vor Ort

Beispiele guter Praxis bzw. Materialien

- Handreichung berufsschulpflichtige Asylbewerber und Flüchtlinge -
Beschulung von berufsschulpflichtigen Asylbewerbern und Flüchtlingen an
bayerischen Berufsschulen
https://www.km.bayern.de/download/10538_handreichung_baf_beschulung.pdf
- ISB Handreichung (2014): „Berufsschulpflichtige Asylbewerber und
Flüchtlinge“,
http://www.isb.bayern.de/schulartspezifisches/materialien/baf_beschulung/
- ISB (2013 ff.): „Berufssprache Deutsch“,
<http://www.isb.bayern.de/schulartspezifisches/materialien/berufssprache-deutsch/>
- Berufsintegrationsklassen:
<https://www.km.bayern.de/eltern/meldung/3755/junge-asylbewerber-und-fluechtlinge-koennen-in-ganz-bayern-berufsintegrationsklassen-besuchen.html>
- Netzwerk „FiBA – Flüchtlinge in Beruf und Ausbildung, Ostbayern“
<https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Wohnungsamt/integrationshilfen/fiba.html>
- Potenziale nutzen - geflüchtete Menschen beschäftigen (BA)
<https://www.arbeitsagentur.de/web/wcm/idc/groups/public/documents/webdatei/mdaw/mjc3/~edisp/l6019022dstbai771709.pdf>
- Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit
<http://www.stmas.bayern.de/jugend/sozialarbeit/ajs.php>
- SCHULEWIRTSCHAFT Bayern
<http://www.schulewirtschaft-bayern.de/>
- Seniorinnen und Senioren als Schulmediatoren
<http://www.bayern-mediator.de/bildungstrager/seniorpartner-in-school-e-v/>

Zusätzliche Materialien: Initiative „Bildungsregionen in Bayern“

Ziel der Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ ist es, die Bildungs- und Teilhabechancen der jungen Menschen vor Ort zu verbessern. Die regionalen Vernetzungsstrukturen helfen auch bei der Unterstützung von jungen Menschen mit Zuwanderungsgeschichte.

Unter Einbindung der Koordinatorinnen und Koordinatoren der Bildungsregionen ist eine Sammlung von über 150 Maßnahmen aus allen Regierungsbezirken zum Thema „Junge Menschen mit Migrationshintergrund (Integration)“ entstanden. Sie dokumentiert eindrucksvoll, was Bildungsregionen leisten können.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.bildungsregionenundfluechtlinge.bayern.de

www.bildungsregionen.bayern.de